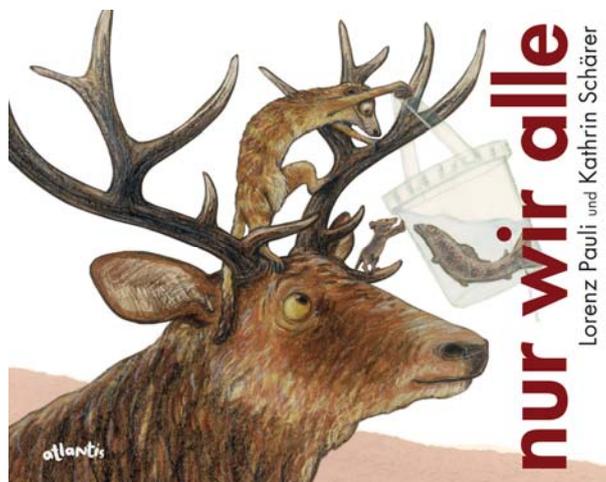


Leseprobe

Lorenz Pauli / Kathrin Schärer
nur wir alle

atlantis, Zürich 2012
ISBN 978-3-7152-0642-4





So ein Glück:

Vorhin waren sie sich alle noch fremd. Und jetzt schaffen sie es bereits, ihre unterschiedlichen Ideen miteinander zu kombinieren. Hätten sie das Neue und Andersartige abgelehnt, so wären mehrere langweilige Geschichten zu erzählen gewesen.

Jetzt ist es nur **eine** Geschichte geworden. Und in der ist toll was los!

atlantis www.atlantis-verlag.ch

ISBN 978-3-7152-0642-4



9 783715 206424

atlantis

atlantis

Lorenz Pauli und Kathrin Schärer

nur wir alle

nur wir alle

Lorenz Pauli und Kathrin Schärer

aus: Lorenz Pauli / Kathrin Schärer: nur wir alle © 2012 Orell Füssli Verlags AG



Kurz bevor die Geschichte begann, langweilte sich der Hirsch noch.

Lorenz Pauli (Text) und Kathrin Schärer (Bild): nur wir alle

Copyright der deutschsprachigen Ausgabe © 2012
Atlantis imprint of Orell Füssli Verlag AG, Zürich, Switzerland.
www.atlantis-verlag.ch

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Dadurch begründete Rechte, insbesondere der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf andern Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Vervielfältigungen des Werkes oder von Teilen des Werkes sind auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes in der jeweils geltenden Fassung zulässig.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.de>

Typografie: Manuel Süess, Erfurt. Lithos: Photolitho, Gossau-Zürich
Druck: Grafisches Centrum Cuno, Calbe
ISBN: 978-3-7152-0642-4. 1. Auflage 2012

Der Hirsch tritt aus dem Wald.
Der kleine Bach plätschert friedlich wie immer.

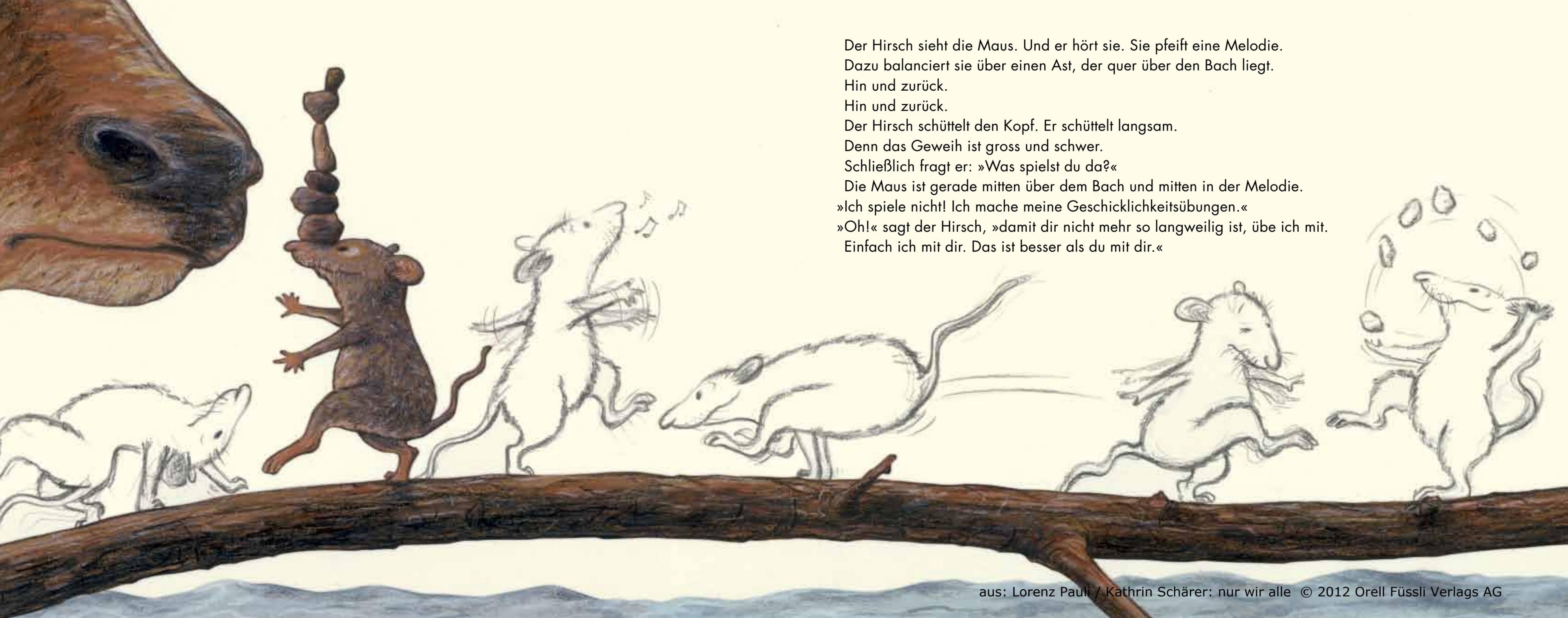
Dann macht der Hirsch zwei Schritte auf den Bach zu,
und die Geschichte beginnt:

aus: Lorenz Pauli / Kathrin Schärer: nur wir alle © 2012 Orell Füssli Verlags AG

nur wir alle

Lorenz Pauli und Kathrin Schärer

atlantis



Der Hirsch sieht die Maus. Und er hört sie. Sie pfeift eine Melodie.
Dazu balanciert sie über einen Ast, der quer über den Bach liegt.
Hin und zurück.
Hin und zurück.
Der Hirsch schüttelt den Kopf. Er schüttelt langsam.
Denn das Geweih ist gross und schwer.
Schließlich fragt er: »Was spielst du da?«
Die Maus ist gerade mitten über dem Bach und mitten in der Melodie.
»Ich spiele nicht! Ich mache meine Geschicklichkeitsübungen.«
»Oh!« sagt der Hirsch, »damit dir nicht mehr so langweilig ist, übe ich mit.
Einfach ich mit dir. Das ist besser als du mit dir.«



Die Maus fällt vor Lachen fast vom Ast:
»Sag mal: Steckt dein Geweih so tief im Hirn, dass deine Gedanken nicht daran vorbeikommen?
Du bist viel zu gross für diesen Ast. Das schaffst du nie!«
Der Hirsch schnaubt:
»Ist dir die Fantasie in den Bach gefallen und davon geschwommen? Wir ändern die Übung etwas ab. Jetzt heisst sie ‚trockene Füsse behalten‘.
Du balancierst, und ich springe über den Bach.«
Noch ist keiner im Bach gelandet...

Das ist für die Geschichte auch besser so.

Der Fisch streckt seinen Kopf aus dem Wasser und schaut dem Treiben zu.
Er schwänzelt hin und her und schließlich sagt er:
»Eigentlich bin ich ja stumm wie ein Fisch.
Aber jetzt muss ich doch fragen: Was spielt ihr?«
Maus und Hirsch rufen gleichzeitig:
»Das ist kein Spiel. Das ist unser Training!
Das Trockene-Füsse-behalten-Training.«

Der Fisch nickt.
»Oh! Darf ich bitte mitmachen?«

Die Maus und der Hirsch lachen sich schief:
»Du hast nur deshalb keine nassen Füße,
weil du gar keine Füße hast.
Du! Kannst! Nicht! Mittrainieren!«

Unbemerkt fließt eine Fischträne ins Wasser.
»Und wenn wir zusammen etwas anderes machen?
Eine Expedition? Wir könnten gemeinsam herausfinden,
wohin der Bach fließt. Nur wir drei ...«





Die Maus schüttelt den Kopf:

»Wir haben keine Zeit. Wir trainieren. So ist das.«

Der Hirsch schaut dem Bach entlang und sagt nachdenklich:

»Das habe ich mich auch schon oft gefragt: Wohin geht wohl dieser Bach. Fisch, ich komme mit auf diese Expedition.«

Die Maus wird laut:

»Was?!? Du wolltest mit mir trainieren und ich habe es dir erlaubt. Und jetzt lässt du mich sitzen? Hast wohl gemerkt, dass ich besser über den Bach komme als du, du lahmer Hüpfel!«

Der Hirsch seufzt:

»Ich möchte mit dem Fisch auf die Expedition gehen, aber ich möchte auch mit dir zusammen sein. Komm doch mit uns, Maus. Du darfst in meinem Geweih weiter trainieren. Nur wir drei ...«

Die Maus nickt. Sie klettert ins Hirschgeweih.

Das ist für die Geschichte auch besser so.

Sie turnen, schwimmen und gehen los.



Was jetzt passiert, passiert eigentlich nur am Rand der Geschichte:
Die Elster kommt. Sie landet vor den Hufen des Hirschs.

»Rechts um kehrt! Wir drehen um! Wir suchen jetzt nicht mehr
das Ende, wir suchen den glitzernden Anfang des Baches.

Ich gehe voraus.«

Der Hirsch staunt:

»Die Elster hat nicht mal Hallo gesagt. Und jetzt tut sie, als wäre sie
unser Chef. Wir brauchen gar keinen Chef! Wir sind ein Team.«

»Braucht ihr doch! Los geht's!«,

kräht die Elster und marschiert den Bach entlang aufwärts.

Ob sie überhaupt merkt, dass die anderen stehen bleiben und
ihr nur nachschauen?

»Tschüss, Chef!« Piepst die Maus fröhlich.

Der Hirsch grinst: »Die ist ihr eigener Chef.«

Die Elster bleibt alleine.



Vielleicht klappt es in der nächsten Geschichte.



Sie machen sich wieder auf ihren Weg.
Plötzlich bleibt der Hirsch stehen:
»Dort! Dort sitzt ein fremdes Viech am Wasser.
Zottiges Fell, dunkle Gestalt, lang und dünn ... gefährlich,
sehr gefährlich! Man sieht sofort: es ist böse, hinterhältig,
heimtückisch, fies und darüber hinaus noch gemein.«
Aber das Tier scheint sehr gute Ohren zu haben:
»Was bin ich? Ich warne dich. Wenn du solche Sachen
über mich erzählst, beiß ich dich ins Bein!«
»Seht ihr?«, schnaubt der Hirsch, »ich hab's ja gesagt.«

Das unbekannte Tier kommt näher. Der Fisch taucht unter,
die Maus versucht, wie ein Stück Geweih auszusehen
und der Hirsch hält nach einem Fluchtweg Ausschau.